

Sächsische Wirtschaft optimistisch

Dresden – Krise Ade! Sachsens Wirtschaft sieht sich nach einer Durststrecke wieder im Aufschwung. Dieses Fazit zogen die Industrie- und Handelskammern (IHK) im Freistaat in ihrer neuen Konjunkturmfrage. Zur Jahresmitte hatten 40 Prozent der befragten Firmen ihre wirtschaftliche Lage als gut bewertet, 11 Prozentpunkte mehr als zum Jahreswechsel 2009/2010. 13 Prozent waren unzufrieden, acht Prozentpunkte weniger als sechs Monate zuvor. „Der Optimismus hat wieder Einzug in die sächsischen Unternehmen gehalten“, sagte Dresdens IHK-Präsident Günter Brunsch am Montag. Aktuelle Geschäftslage, Auftragsgänge, Investitionen, Exporte, Umsatz und Personalentwicklung würden in fast allen Branchen optimistischer beurteilt als noch zu Jahresbeginn. Die Industrie sei wieder zum Konjunkturmotor geworden, sagte er. Die Auftragsbücher hätten sich im ersten Halbjahr deutlich gefüllt. So sei in Betrieben ab 50 Mitarbeitern das Auftragsvolumen im ersten Halbjahr 2010 bezogen auf den gleichen Vorjahreszeitraum um insgesamt 39 Prozent gestiegen. Der Anteil der Unternehmen, die mehr oder auf gleichem Niveau investieren wollen, liege bei 58 Prozent (Jahresbeginn: 50 Prozent). Vor allem bei der Industrie sei die Nachfrage der Beschäftigten gestiegen, bis Jahresende würden weitere Mitarbeiter eingestellt. Zahlen nannte Brunsch nicht. Er widersprach aber der Auffassung, dass die Konjunktur vor allem auf den Schultern von Zeitarbeitern anzieht. Bei aller Freude über den Aufschwung erinnerten die Kammern auch an Risikofaktoren wie die Entwicklung der Binnennachfrage, steigende Preise für Rohstoffe und Energie sowie die zunehmende Belastung der Verbraucher – etwa durch höhere Krankenkassenbeiträge. Eine Reihe von Unternehmen fürchte zudem die Einführung von Mindestlöhnen, hieß es. Die Firmen seien voller Engagement und Optimismus, würden aber in weiten Teilen noch nicht wieder das Auftrags- und Umsatzniveau der Jahre vor der Krise erreichen. Die Kammern warnten vor einer steigenden Last an Steuern, Gebühren und anderen Abgaben.

Der Lehrbetrieb von Christa Vogt ging in Konkurs. Nun hat die 19-Jährige eine neue Ausbildungsstelle zur Produktveredlerin bei dem Helmbrechtser Textilunternehmen gefunden.

Von Andrea Herdegen

Helmbrechts – Zwei Jahre lang hat Christa Vogt eine Ausbildung zur technischen Zeichnerin absolviert und war damit sehr zufrieden. Doch dann hatte sie das Pech, dass ihre Lehrfirma in die Insolvenz ging. Deswegen war die junge Frau aus Schwarzenbach an der Saale erst einmal arbeitslos. Als der erste Schreck überwunden war, hat sie sich mit Hilfe der Arbeitsagentur ringsum umgesehen, um ihre Ausbildung in einem anderen Betrieb abzuschließen – ohne Erfolg.

Eine Chance für die Jugend

„Wir haben ihr geraten, sich bei einer Berufsvorbereitung neu zu orientieren und über Praktika zu versuchen, in einem Betrieb erneut Fuß zu fassen“, informiert Berufsberater Johannes Mainka von der Hofer Arbeitsagentur. Und es hat geklappt: Am 1. September hat die 19-Jährige ihre neue Ausbildungsstelle zur Produktveredlerin bei der Firma Knopf's Sohn in Helmbrechts begonnen. „Ich bin so froh, dass ich wieder arbeiten darf und jetzt wieder etwas aus meinem Leben machen kann“, freut sich Christa Vogt.

Volkshochschule hilft

Bei einem Praktikum hat sie den Textilveredelungsbetrieb kennengelernt und sich über die Ausbildung gut informiert. „Mir hat es gleich gut gefallen, deshalb habe ich mich hier beworben“, erzählt sie.

Die Berufsvorbereitung in Hof führt die Volkshochschule durch.



„Ich bin so froh, dass ich wieder arbeiten kann“: Christa Vogt.

Foto: Herdegen

VHS-Bildungsbegleiter Volker Sommerfeldt berichtet, dass der Lehrgang in der Regel neun bis zehn Monate dauert. Die Erfolgsquote liegt bei etwa 80 Prozent. „Die Arbeitsagentur gibt uns bestimmte Aufgaben vor. Hauptpunkte sind die Berufsorientierung und die Eignungsanalyse.“ Drei Berufsfelder können die Jugendlichen erproben. Zur Auswahl stehen Metall, Farb- und Raumgestaltung, Hauswirtschaft und Körperpflege. „Wir setzen darauf, dass die jungen Leute selber ausprobieren, was ihnen liegt. Bei uns haben sie die Möglichkeit, dies in der Praxis auszutesten“, erklärt er. Christa Vogt habe gleich Interesse für den Bereich Metall – eigentlich eine Domäne der Jungs – gezeigt und ihre Sache gut gemacht. Die Volkshochschule arbeitet hier eng mit der Agentur für Arbeit zusammen. „Die Berufsberater sind mit eingebunden, werden laufend informiert.“

Praktikum als Sprungbrett

Johannes Mainka weist darauf hin, dass die Berufsorientierung eigentlich für junge Leute mit schlechten Vermittlungschancen gedacht ist. „Sie haben die Möglichkeit, bei einem Praktikum im Betrieb ihr Können und ihren Fleiß zu beweisen.“ Die Arbeitsagentur als Träger entscheide, wer den Lehrgang besuchen dürfe. „Für viele ist der Kurs die letzte Chance. Wir wollen erreichen, dass die Jugendlichen diese Bedeutung auch erkennen.“ Christa Vogt habe die Gelegenheit zur Umorientierung genutzt, denn technische Zeichner seien auf dem Arbeitsmarkt schwer unterzubringen, „obwohl Insolvenzabbrecher sogar eine Förderung erhalten können“, informiert Mainka.

„Wir waren im Praktikum gleich zufrieden mit Frau Vogt“, betont Heinz Schnabel, Personalsachbearbeiter bei Knopf's Sohn. „Sie hat bereits alle Abteilungen und alle Arbeitsstoffe kennengelernt und durfte überall hineinschnuppern. Sie konnte sich schon akklimatisieren“, stellt Schnabel fest und weiß auch, dass der Arbeitgeber Vorteile von einem Praktikum hat: „Auch wir lernen die Bewerber näher kennen und sehen ihr Engagement. Bei Christa Vogt hat alles ganz hervorragend funktioniert.“

ANZEIGE

2. Frankenpost Service-Preis

Wir sind dabei!



„Weil das Vertrauen unserer Kunden auf persönlichem Service basiert.“

Martin Wilfert
Wilfert DecoDomus
in Hof



111 000 Selbstständige in Thüringen

Erfurt – Ein Drittel der Selbstständigen in Thüringen sind Frauen. Jede fünfte dieser 35 000 Frauen arbeite in Handel, Gastgewerbe oder dem Dienstleistungsbereich, teilte das Landesamt für Statistik mit. Laut einer repräsentativen Befragung von 2009 blieb die Zahl der Selbstständigen mit 111 000 insgesamt konstant, obwohl die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt auf rund eine Million zurückging. Die Selbstständigen gaben eine durchschnittliche Arbeitszeit von 42 Stunden an.

Der direkte Draht

Der direkte Draht zur Redaktion der regionalen Wirtschaftsseite:

Dieter Weigel ☎ 092 81/81 62 39

Matthias Will ☎ 092 81/81 62 07

E-Mail: wirtschaft@frankenpost.de

Von Amerika in den Frankenwald

Beim hochfränkischen Willkommensfest informieren sich Neubürger über die Vorzüge der Region. Rund 100 Interessierte nutzen das Angebot. Auch ein Rückkehrer aus den USA ist dabei.

Von Andrea Herdegen

Marktredwitz – „Wir sind nach Marktredwitz gezogen, weil es uns hier sehr gut gefällt.“ Diese einfache Erklärung haben Marliese und Peter Adam parat, wenn man sie nach dem Grund für ihren Ortswechsel befragt. Das Ehepaar stammt aus Aschaffenburg und hat in der Vergangenheit mehrmals in der Großen Kreisstadt Urlaub gemacht. „Irgendwann stand für uns fest, dass wir in diesem schönen Städtchen unseren Ruhestand verbringen“, sagt Peter Adam. Und seine Frau ergänzt: „Wir haben bisher nur positive Erfahrungen in unserer neuen Heimat gemacht.“

Die Adams waren zusammen mit rund 100 Neubürgern und zahlreichen einheimischen Besuchern zu Gast beim hochfränkischen Willkommensfest, das das Kuratorium Hochfranken und die Stadt Marktredwitz, unterstützt von der Unternehmerinitiative Hochfranken, am Sonntag in der kleinen Shedhalle im Auenpark veranstalteten. Ein reichhaltiges Informations- und Unterhaltungsprogramm zeigte die große Vielfalt auf, die diese Region zu bieten hat.

Zurück in der Heimat ist Danny Steiner. Zusammen mit seinem Sohn Joshua informiert er sich an den verschiedenen Ständen. Steiner stammt

aus dem Frankenwald und hat nach einem mehrjährigen beruflichen USA-Aufenthalt jetzt eine neue Arbeitsstelle bei der Weberei Fritsche in Helmbrechts gefunden. „Ich bin darüber sehr glücklich“, sagt er und darf auf der Herkunftskarte der Neuankömmlinge seinen Punkt ganz weit in den Westen kleben.

Rau, aber herzlich

„Fühlen Sie sich wohl bei uns, genießen Sie die Vorzüge dieser Region. Sie bietet alles, was hohe Lebensqualität ausmacht“, begrüßt die frischgekönte Hochfrankenkönigin Bianca Bauernfeind die Neubürger. An mehr als 20 Ständen könnten sich die „Neuen“ mit hochfränkischen Kultur- und Freizeitmöglichkeiten genauso wie mit Spitzenunternehmen und kulinarischen Spezialitäten vertraut machen. Kleine Begrüßungsgeschenke sollten das Einleben versüßen. Bianca II. dankt im Namen des



Moderator Peter Kampschulte und Hochfrankenkönigin Bianca Bauernfeind begrüßen die Neubürger.

Kuratoriums allen Ausstellern, Organisatoren und Helfern für ihr Engagement zum Gelingen der Feier.

„Dieses Fest macht Sinn, man muss es machen, weil viele, die hierher kommen, nicht sofort Anschluss finden“, stellt die Marktredwitzer Oberbürgermeisterin Dr. Birgit Seelbinder fest. In ihrer Stadt werde für die neuen Lehrkräfte jedes Jahr eine Willkommensfeier veranstaltet – immer mit großer Resonanz. Der Wunsiedler Landrat Dr. Karl Döhler berichtet, dass er bereits häufig seinen Wohnort gewechselt hat. „Ich habe gemerkt, dass es nicht ganz einfach ist, in die bestehende Gesellschaft hineinzukommen.“ Die Hochfranken seien ganz besondere Menschen. „Wir sind geographisch die Mitte Europas und daher geschichtlich schon immer ein Brennpunkt gewesen.“ Dies prägte die Bevölkerung. „Unsere Leute sind rau, aber herzlich. Wenn man auf sie zugeht, wird



Danny Steiner (mit Sohn Joshua) ist aus den USA nach Oberfranken zurückgekehrt.

Fotos: Herdegen

man aufrichtig aufgenommen.“ Um das Warmwerden, das Vertrautwerden mit dieser Region ein wenig abzukürzen, sei das Willkommensfest gedacht, unterstreicht der Kuratoriums-Vorsitzende Malte Buschbeck. Er stellt seine Organisation vor, die die Region voranbringen möchte. „Von uns stammt auch der Name Hochfranken, der sich erstaunlich durchgesetzt hat.“

Vier positive Beispiele

Die Region befindet sich laut Buschbeck in einer spannenden Phase. Sie habe sich nach der Strukturkrise wirtschaftlich völlig neu aufgestellt und sehr positiv entwickelt. Der Kuratoriums-Chef bietet den Neubürgern an, Kontakte zu vermitteln und für Fragen zur Verfügung zu stehen. „Fühlen Sie sich hier möglichst bald zu Hause.“

Vier Persönlichkeiten, die hierher zugezogen sind, berichten dann Moderator Peter Kampschulte, wie sie sich hier fühlen. Die Kulturpädagogin am Theater Hof, Claudia Wagner,

stammt aus Koblenz. „Hof war eigentlich nicht der Ort, wo ich hin wollte. Nun bin ich schon 25 Jahre hier und habe die Region sehr schätzen gelernt.“ Sie lobt die große Vielfalt der Kultur und die guten Freizeitmöglichkeiten, gerade für Familien mit Kindern. Vor drei Jahren ist die Pressesprecherin des Porzellanikons Selb und Hohenberg, Gabi Dewald, in die Region gekommen: „Ich fand hier eine wunderbare Arbeit im größten Porzellanmuseum Deutschlands.“ Ihr Chef, Museumsdirektor Wilhelm Siemen, hat vor 27 Jahren aus kleinen Anfängen das Museum aufgebaut. Er sagt: „Ich dachte, das ist eine interessante Arbeit für drei Jahre. Jetzt bin ich immer noch hier.“ Siemen lobt die vielen spannenden Begegnungen, die er mit den Menschen hier gemacht hat. Der Chefdramaturg vom Theater Hof, Thomas Schindler, ist vor 15 Jahren nach Hochfranken gezogen. „Ich wollte zeigen, dass man in einem kleinen Theater gutes Theater machen kann.“

Aussteller & Gewinner

Die vielfältigsten Informationen gab es für die Neubürger beim Willkommensfest. Als Aussteller waren vertreten: Generation 123, Hochschule Hof, Agentur für Arbeit, Evangelisches Bildungs- und Tagungszentrum mit Projektstelle gegen Rechtsextremismus Bad Alexandersbad, Akademie Steinwald-Fichtelgebirge, Stadt Hof, Landkreis Hof, Landkreis Wunsiedel, Touristinformation Fichtelgebirge, Wirtschaftsuni Hof und Fichtelgebirge, Luftsportvereinigung Schönbrunn-Wunsiedel, Segelclub Weißenstadt, Noba TV, Egerlandmuseum, Fichtelgebirgsmuseum, Frankenpost, Fotostudio FlowMotion so-

wie die Volkshochschulen Selb, Marktredwitz und Landkreis Wunsiedel.

Eine große Tombola mit besonderen Preisen war eine der Attraktionen des Willkommensfestes. Die Hochfrankenkönigin Bianca Bauernfeind zog die Gewinner. Für die Hauptgewinner geht es in die Lüfte: Jeweils einen Rundflug gewannen Dr. Andreas Grobe, Kai Mitschke, Eva Wurzel, Silvia Stadler, Jessica Tschäpe, H. Heinz und H. Schibilsky. Walter Mohnhaupt darf an einem spannenden und genussvollen Krimi-Dinner teilnehmen.

ah